

Pischeck (Pišek) Johann, Sänger. * Mscheno (Mšeno, Böhmen), 14. 10. 1814; † Sigmaringen (BRD), 16. 2. 1873. Erhielt bereits im Vorschulalter Klavier- und später Gesangunterricht; er stud. dann an der Univ. Prag Phil. und Jus, daneben Musik, und wirkte als 1. Altist, später als Bassist an der Jakobskirche sowie als Organist an der Piaristenkirche. Vom Prager Kapellmeister Triebensee bestärkt, schlug er gegen den Willen seiner Eltern die Sängeraufbahn ein und war 1835/36 am Prager Landestheater verpflichtet. Der große Durchbruch gelang ihm 1838 in Brünn (Brno) als Richard in Bellinis „Puritanern“. 1839 wurde er nach Wien an das Theater i. d. Josefstadt engagiert, 1840 folgte Frankfurt a. M., 1844 Stuttgart, wo er bis zu seiner Pensionierung (1863) am Hoftheater wirkte. Danach sang er im privaten Kreis weiter und absolvierte bis 1865 noch zahlreiche Gastspiele, die ihn u. a. auch nach Prag und England führten, wo er als Liedersänger großen Anklang fand. Sein letztes öff. Auftreten erfolgte 1870 in einem Akad. Konzert in München, dann zog er sich krankheitshalber ins Privatleben zurück. P. galt seinerzeit als einer der besten Sänger Deutschlands.

Hauptrollen: Don Giovanni (W. A. Mozart, Don Giovanni); Figaro (ders., Die Hochzeit des Figaro); Figaro (G. Rossini, Der Barbier von Sevilla); Zampa (F. Hérold, Zampa); Rigoletto (G. Verdi, Rigoletto); Hans Heiling (H. Marschner, Hans Heiling); etc.

L.: ADB; Neues Universal-Lex. der Tonkunst, bearb. und hrsg. von E. Bernsdorf, 3, 1861; Černušák-Stědroň-Nováček; Eisenberg; Fétis; Kat. der Porträt-Smlg.; Reissmann; Riemann 11; Wurzbach; J. Schubert's Musikal. Conversations-Lex., 10. Aufl. 1881; The International Cyclopaedia of Music and Musicians, 1975. (Ch. Harten)

Pischinger Karl, Maler, Radierer und Lithograph. * Streitdorf (NÖ), 8. 5. 1823; † Liezen (Stmk.), 26. 10. 1886. War Schüler der Wr. Akad. der bildenden Künste, lebte und arbeitete in Wien, stellte in der Akad. der bildenden Künste bei St. Anna und später im österr. Kunstver. aus. Ab 1861 Mitgl. des Wr. Künstlerhauses. Die frühesten Bilder P.s, die sehr bald genreartigen Charakter annehmen, zeigen fast ausschließlich Tiermotive. Es sind meist nur kleine, unscheinbare Begebenheiten, heitere Idyllen, bei denen die unfreiwillige Komik der Tierszenen dominiert. In der Malweise der Ölbilder wurde P. von Schindler und den Künstlern dieses Kreises beeinflusst. Sein Kolorit ist bunt, effektiv in der Lichtführung und noch ganz dem Biedermeier verhaftet. Erst später verwendete er

helle, aufeinander abgestimmte Tönungen, die mehr der maler. Impression als dem Thema folgen. Bes. köstlich sind die Zeichnungen P.s, der sich mit Stift und Aquarell als einer der besten Humoristen des Spätbiedermeiers zeigt. Werke von ihm befinden sich u. a. im Niederösterr. Landesmus., im Hist. Mus. und in der Graph. Smlg. Albertina, alle Wien.

W.: Der treue Wächter; Gute Freunde; Rast am Feld; Der gute Knochen; Diebische Ziege; Esel, Ziege und Schafe vor der Vogelscheuche; Esel beim Bienestock; Hund vor der verschlossenen Friedhofstür; Der Radbruch; In der Schenke; Auf der Walz; Bettelmusikanten; Am Aschermittwoch; etc.

L.: Wr. Ztg. vom 27. 10. 1886; Bénézit; Seubert; Thieme-Becker; Wurzbach; F. v. Boetticher, Malerwerke des 19. Jh. 2/1, 1898; R. Feuchtmüller, Berühmte Maler aus NÖ, 1955; H. Fuchs, Die österr. Maler des 19. Jh. 3, 1973. (R. Feuchtmüller)

Pischinger Oskar, Fabrikant. * Wien, 28. 8. 1863; † Wien, 7. 1. 1919. Erlernete das Zuckerbäckergewerbe bei seinem Vater, Leopold P., dem Gründer (1852) eines Unternehmens zur Erzeugung von Süßwaren, das von Anfang an mit den modernsten maschinellen Einrichtungen ausgestattet worden war. P. führte eine eigene Biskuit- und Zwiebackfabrik in Wien-Neubau, bevor er 1889 in die väterliche Fa. eintrat. In den 80er Jahren entwickelte er die P.-Torte, deren Rezept Geheimnis der Fa. blieb und mit der das Unternehmen weltweiten Aufschwung nahm. P. erneuerte ständig die Maschinen und brachte laufend neue Muster und Sorten, die mit zahlreichen Preisen ausgezeichnet wurden. Die billigen „Kreuzerartikel“ der Fa. P. wurden in der gesamten Monarchie vertrieben. Um die Jh. Wende beschäftigte das Unternehmen rund 200 Arbeiter, während der letzten drei Monate des Jahres sogar 400 – 500 Zweigbetriebe entstanden in Preßburg (Bratislava), Krakau (Kraków), Czernowitz (Černivci), Esseg (Osijek) und Budapest.

L.: Fremden-Bl. und N. Fr. Pr. vom 9. 1. 1919; Neues Österr. vom 23. 8. und 20. 10. 1949; Die Presse vom 3. 7. 1969; Großind. Österr. 5, S. 188f.; Techn. Führer durch Wien, red. von M. Paul, 1910, S. 592; Wr. Stadt- und Landesarchiv, Wien. (J. Mentschl)

Pischitz Georg, Eisenbahnbeamter und Politiker. * Hundsheim (NÖ), 24. 4. 1861; † Grünau i. Almtal (OÖ), 15. 5. 1940. Bauernsohn; war 1881–95 Rechnungsunteroff. beim Trainrgt. 1 in Linz, ab 1895 Bediensteter der k. k. Staatsbahnen in Linz, 1919 Offizial, 1920 i. R. P. gründete 1902 den Verkehrsband der christlichen Eisenbahner und damit die erste christliche